



Waldbesitzerverband
Niedersachsen e. V.

Unsere Bäume verdursten



Foto: Mitze

Durch die Grundwasserabsenkung werden Waldbäume geschwächt und leichter angreifbar, zum Beispiel durch *Diplodia*-Pilze, die das Triebsterben der Kiefer auslösen



Foto: Reichenbach

Unsere Bäume verdursten

Über 150 Personen folgten am 6. April der Einladung der Waldeigentümer im Absenkungsgebiet Fuhrberger Feld e. V. und des Waldbesitzerverbands Niedersachsen e. V. (WBV) auf den Spargelhof Heuer in Fuhrberg, um Impulsvorträgen und einer Podiumsdiskussion unter dem Titel „Wassermanagement der Zukunft – Unsere Bäume verdursten“ zu folgen.

Der Einladung sind neben Niedersachsens Umweltminister Olaf Lies auch der Staatssekretär Prof. Dr. Ludwig Theuvsen



Wassermanagement der Zukunft

aus dem Landwirtschaftsministerium und die Vorstandsvorsitzende der enerCity AG, Dr. Susanna Zapreva, gefolgt. An der Diskussion nahmen zudem Henning Schulze, Vorstandsmitglied des WBV, und Hermann Wöhler, Vorsitzender der Waldeigentümer im Absenkungsgebiet Fuhrberger

Feld e. V., teil. Volker Schulte, Geschäftsführer der Forstbetriebsgemeinschaft Celler Land, führte als Moderator durch den Nachmittag.

Die Ortsbürgermeisterin von Fuhrberg, Mia Marie Jöhrens-Lazar, zeichnete in ihrem Grußwort ein Bild der aktuellen Lage im Fuhrberger Feld: „Gräben, die vor einigen Jahren noch mit Wasser gefüllt waren, sind nun das ganze Jahr über trocken. Bäume sterben ab, ganze Wälder vertrocknen. Zur Wasserentnahme kommen die klimatischen Veränderungen der letzten Jahre. Über eine Zusammenarbeit muss eine zukunftsfähige Lösung gefunden werden, denn so wie bisher kann es nicht weitergehen.“

In drei Impulsvorträgen konnten die Teilnehmenden zunächst einen Überblick über die Thematik gewinnen. Hermann Wöhler schlug in seinem Vortrag vor, die bisherigen Grundwasserk Kooperationen zu erweitern. „Wir brauchen eine land- und forstwirtschaftliche Wasserhaushalts- und Grundwasserschutzkooperation, die die Grundwasserentnahme und die Grundwasserneubildung in Einklang bringen.“ Petra Sorgenfrei, Geschäftsführerin des WBV, betonte in ihrem Vortrag die Leistungen des Waldes und seiner Eigentümer: „Mit der nachhaltigen Forstwirtschaft wird unser Grundwasser generiert und die ausgezeichnete Wasserqualität gesichert, die Waldeigentümer werden aber trotzdem durch die Zahlung von Boden- und Wasserverbandsbeiträgen belastet. Diese Beiträge müssten gestrichen und die Wasserdienstleistung des Waldes, der Waldbewirtschaftung, angemessen honoriert werden. „Wie im Fuhrberger Feld zu sehen, führen Wasserentnahmen zu Grundwasserabsenkungen, die dann zum Baumsterben führen. Für die durch Wasserentnahme entstandenen Schäden muss es eine Entschädigung geben. Bei der Erarbeitung von Wasserversorgungskonzepten sind die Waldeigentümer mit einzubeziehen. Wasser braucht Wald,“ betonte Sorgenfrei.

Kein regionales Problem

Dass dies nicht nur ein regionales Problem ist, berichtete Gerhard Schierhorn von der Interessengemeinschaft Grundwasserschutz Nordheide e. V. Er gab zudem zu bedenken: „Die Probleme werden sich in Zukunft verschärfen. Der Klimawandel wirkt als Booster. Deshalb müssen wir bei der Wasserversorgung viel

Ihre Ansprechpartner

» Waldbesitzerverband Brandenburg e. V.

Stephan Kirchharz
info@waldbesitzerverband-brandenburg.de
Tel. 0331-2010444

» Hessischer Waldbesitzerverband e. V.

Christian Raupach
info@hesswald.de
Tel. 06172-7047

» Waldbesitzerverband für Mecklenburg-Vorpommern e. V.

Roderich Freiherr v. Loë
info@waldbesitzer-mv.de
Tel. 04542-9059752

» Waldbesitzerverband Niedersachsen e. V.

Petra Sorgenfrei
kontakt@waldbesitzerverband-niedersachsen.de
Tel. 0511-36704-39

» Waldbesitzerverband Sachsen-Anhalt e. V.

Björn Hönoch
info@wbvsachsen-anhalt.de
Tel. 0391-58256238

» Schleswig-Holsteinischer Waldbesitzerverband e. V.

Jens Fickendey-Engels
info@waldbesitzerverband-sh.de
Tel. 0431-59009-11

» FVL Forstwirtschaftliche Vereinigung Lüneburg GmbH

Dr. Markus Hecker
hecker@waldmaerker.de
Tel. 0581-94639-16

» Junge Waldeigentümer

Moritz Raben
junge@waldeigentuermer.de
Tel. 0175-251 30 32

mehr über Nachhaltigkeit sprechen. Das Thema Kreislaufwirtschaft muss mit allen technischen Möglichkeiten tiefgreifend beleuchtet werden.“

Podiumsdiskussion

Herrmann Wöhler verwies auf das 1979 von enercity geplante, aber nicht umgesetzte Örtze-Projekt. Darin war die Einleitung von 40 Mio. m³/a Oberflächenflusswasser ins Einzugsgebiet zum Ausgleich des Grundwasserdefizites vorgesehen. „Die Rückführung von Flusswasser (Wietze, Aller, Leine) als Lösungsalternative gehört in den wasserrechtlichen Antrag.“ Zudem verdeutlichte er, dass es nicht nur um Qualität, sondern auch um Quantität gehen muss. „Es liegt ein hoher Handlungsbedarf

Foto: WBV



Herrmann Wöhler

Foto: Reichenbach



Minister Olaf Lies,
Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz

Foto: Reichenbach



Staatssekretär Prof. Dr. Ludwig Theuvsen,
Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Foto: WBV



Henning Schulze

Foto: Reichenbach



Volker Schulte

Foto: WBV



Petra Sorgenfrei

Foto: WBV



Gerhard Schierhorn

vor, der ein umfangreiches Förderprogramm benötigt.“ Dies sieht auch Niedersachsens Umwelt- und Klimaschutzminister Olaf Lies so: „Wir müssen nicht nur das Klima schützen, sondern uns auch an die Folgen des Klimawandels anpassen. Diese Klimafolgenanpassungen werden viel Geld kosten. Deshalb müssen wir schon jetzt jede Möglichkeit nutzen und praktische Erfahrungen sammeln, um dann die notwendigen und richtigen Entscheidungen treffen zu können. Darum wird ein entsprechendes Programm auf den Weg gebracht, denn der Wasserkreislauf muss auch künftig finanzierbar sein.“

Das Thema der Klimafolgenanpassungen und die damit verbundenen hohen Ausgaben wurden auch von Staatssekretär Prof. Dr. Theuvsen betont: „Die abnehmende Vitalität der Wälder zeigt uns, dass es so nicht weitergehen kann. Wir müssen den Wasserbedarf und das Wasserangebot in einen Ausgleich bringen, dazu gehört beispielsweise die Verwendung von unproblematischem Brauchwasser. Zudem braucht es eine größere einzelbetriebliche Investitionsförderung, um die Betriebe in die Lage zu versetzen, effizienter und nachhaltiger mit dem Wasser umzugehen.“

Eine Möglichkeit wäre die Rückführung von gereinigtem Klärwasser, das nach der vierten Reinigungsstufe auch von Mikroverunreinigungen befreit wurde. Jedoch gab Henning Schulze zu bedenken: „Das Bodenschutzgesetz wie auch der Grundwasserschutz stehen der Möglichkeit, nach der vierten Reinigungsstufe aufbereitetes Abwasser wieder einzuleiten, entgegen. Es besteht ein absolutes Verbot, dieses voll gereinigte Abwasser zur Grundwasseranreicherung in die Wassergewinnungs- und Wasserschutzgebiete einzuleiten. Ein Leitungssystem, um das vollgereinigte Abwasser aus Hannover wieder in das Fuhrberger Feld zu verbringen, würde ca. 30 Mio. € kosten. Das wäre vielleicht machbar, die Gesetzmäßigkeit spricht jedoch dagegen. Wir haben für Einträge in das Grundwasser ein Verbesserungsgebot und ein Verschlechterungsverbot.“

Auch die Wasserversorger sind gefragt

Dr. Susanna Zapreva, Vorstandsvorsitzende der enercity AG, betonte: „Ein nachhaltiges Grundwassermanagement ist wichtig, damit die Menschen in der Region auch zukünftig mit hochwertigem Trinkwasser versorgt



Foto: Reichenbach

Dr. Susanna Zapreva

werden können. Wir werden im Einklang mit den Behörden alles tun, was nötig ist, um eine nachhaltige Wasserbewirtschaftung zu gewährleisten.“

Volker Schulte fasste die Veranstaltung zusammen:

„Es ist deutlich geworden, dass der Fokus der Waldbesitzer klar auf einem nachhaltigen Grundwassermanagement liegt. Die Betriebe wollen, dass ihre Natur wieder in Ordnung gebracht wird und sie überleben. Stadt und Land müssen zusammengedacht werden – mit der urbanen Bevölkerung, die Wasser benötigt, und dem ländlichen Bereich, dem das Wasser abgepumpt wird.“ Unter-

termalt wurde die Veranstaltung von einer Fotoausstellung von Heinz-Werner Reichenbach, die die Thematik eindrücklich vermittelt. Die Bilder sind noch bis zum Sommer auf dem Spargelhof Heuer zu sehen. Dann sind zudem weitere Ausstellungen und Veranstaltungen in Wietze, Schwarmstedt, Lindwedel und Hannover geplant. ≡

WBV Niedersachsen auf den KWF-Thementagen

Vom 31. März bis 2. April fanden die KWF-Thementage unter dem Motto „Wald der Zukunft jetzt gestalten“ in Jessen in Sachsen-Anhalt statt. Der Waldbesitzerverband Niedersachsen war mit einem Stand dabei, an dem unter anderem die aktuellen Projekte vorgestellt wurden. Unter dem Slogan „Wälder nutzen – Klima schützen“ möchte das Projekt Klimanutzwälder für Niedersachsen Waldbesitzer motivieren, ihren Wald zu bewirtschaften, das Holz zu nutzen und so einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Das Projekt FirSt2.0 entwickelt Softwareanwendungen bzw. Apps für die Überwachung von Schadereignissen im Wald.

An den drei Messetagen konnten zahlreiche Gespräche geführt, Fragen beantwortet und neue Kontakte geknüpft werden. ≡

Mitgliederversammlung des WBV Niedersachsen

Die diesjährige Mitgliederversammlung des Waldbesitzerverbands Niedersachsen findet am 7. Juli in Altwarmbüchen statt. ≡



FVL Forstwirtschaftliche Vereinigung Lüneburg GmbH

Info zum Newsletter

Seit Jahresanfang haben unsere Mitglieder die Möglichkeit, sich zum kostenlosen Waldmärker-Newsletter anzumelden. Dazu gibt es ein kleines Anmeldeformular auf unserer Homepage unter dem Menüpunkt „Aktuelles“.

Der Newsletter erscheint derzeit einmal im Monat, bei Bedarf auch öfter, und informiert z. B. über die Fortschritte der Sturmholzaufarbeitung und die Lage auf dem Holzmarkt sowie über aktuelle Themen, die die Waldmärker betreffen. Derzeit freuen wir uns schon über mehr als 200 Abonnenten.

Bastian Niemöller wird Logistiker



Foto: Winkelmann

Bastian Niemöller

Die Forstwirtschaftliche Vereinigung Lüneburg GmbH (FVL) hat einen neuen Mitarbeiter: Seit dem 1. April verstärkt Bastian Niemöller die Zentrale in Oldenstadt. Der bisherige Referent des Initiativkreises Forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse und Projektleiter Benchmarking für Zusammenschlüsse bei der AGDW in Berlin arbeitet sich derzeit in die Disposition des Fuhrparks ein und soll nach bestandener Fachkundeprüfung für den Güterkraftverkehr die Leitung für den Straßenfuhrpark übernehmen.

Zudem betreut Niemöller das Pilotprojekt des ML zur direkten Förderung (siehe nächster Beitrag).

Waldbegänge in den FBGN

Unsere Forstbetriebsgemeinschaften (FBGN) bieten gemeinsam mit dem Forstamt Uelzen wieder gemeinsame Waldbegänge an, bei denen ein persönlicher Austausch zu aktuellen Themen vor Ort im Wald möglich ist. Eine gesonderte Ein-

ladung geht Ihnen rechtzeitig per Post zu, aber schon jetzt eine Terminankündigung:

- Waldverein Schildfeld: 20.5.22
- Forstverband Dahlenburg: 24.8.22
- Waldbauverein Hitzacker: 5.9.22
- FBG Amt Neuhaus: 7.9.22
- Waldmärkerschaft Uelzen: 12.9.22
- Forstverband Kirchgellersen: 14.9.22
- Forstverband Reinstorf: 19.9.22

WALDMÄRKER®

Waldmärkerschaft Uelzen eG Projektpartner des ML

In den kommenden 30 Monaten wird die Waldmärkerschaft Uelzen eG zusammen mit acht weiteren Forstbetriebsgemeinschaften und dem Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (ML) an dem Projekt „Etablierung der direkten Betreuungsförderung in Niedersachsen“ arbeiten. Um die direkte Betreuungsförderung bis zum 31. März 2023 zu etablieren, sind

für das Projekt fünf Arbeitspakete (AP) vorgesehen.

- Das AP 1 (Förderantragsprozess und permanenter Verbesserungsprozess) beinhaltet die Entwicklung eines Förderantragsprozesses. Dazu sollen Förderantragsunterlagen erarbeitet und getestet werden.
- Im AP 2 (Projektregionen) werden sämtliche Strukturdaten der Pilot-FBGen aufgearbeitet. Die Ergebnisse dienen dazu, die Stärken/Schwächen und Herausforderungen der direkten Betreuungsförderung ableiten zu können. Ab dem dritten Quartal 2022 werden Angebotsunterlagen erstellt, um die Angebotseinholung durchführen zu können.
- Anschließend werden die vertraglichen Bindungen mit einem oder mehreren Betreuungsdienstleistern vorbereitet (AP 3 Angebotseinholung und Betreuungsvertrag).
- Das AP 4 (Wechselseitige Kommunikation) hat zum Ziel Informations- und Schulungsinhalte zu erarbeiten und einheitliche Kommunikationswege aufzubauen.
- Das letzte Arbeitspaket beinhaltet die ständige Evaluierung des Projektstands.



Foto: ML

Startschuss für die neuen Pilotregionen: Forstministerin Barbara Otte-Kinast (3. von links) begrüßte (hintere Reihe, von links) Dr. Markus Hecker (Waldmärkerschaft) und Alexander Geffers (FBG Hämelerwald) sowie (vordere Reihe, links) Orne Schoppe (FBG Alfeld) im Ministerium. An der Veranstaltung, die im Hybridformat stattfand, nahmen auch Ulrike Stipp (2. von rechts) und Dr. Christian Kleinschmit (rechts, beide aus dem Referat für Forstpolitik, Jagd und Holzwirtschaft im ML) teil.

AGDW – Die Waldeigentümer

AGDW zum Waldzustandsbericht 2021

Im Frühjahr hat das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) die aktuellen Zahlen aus der Waldzustandserhebung 2021 vorgestellt. Danach weist ein Drittel der Bäume (35 %) deutliche Kronenverlichtungen auf. Damit sind die Wälder noch immer in einem sehr kritischen Zustand. „Wir können in keinem Fall Entwarnung geben, unsere Wälder sind nach wie vor in einer Krise“, sagte Dr. Irene Seling, Hauptgeschäftsführerin der AGDW – Die Waldeigentümer.

Zwar sind die Schäden aufgrund des regenreichen Jahres 2021 etwas zurückgegangen, jedoch ist keine nennenswerte Besserung in den Wäldern zu beobachten. Betroffen sind alle Baumarten, Eichen und Buchen ebenso wie Fichten und Kiefern. „Angesichts des Klimawandels haben die Waldbesitzenden eine Mammutaufgabe vor sich“, so Seling. Daher fordert der Verband weiterhin eine Honorierung der Ökosystemleistungen des Waldes, die bislang kostenfrei erbracht werden.

<http://dlv-forst.de/waldzustand22>



1.000 € an Forstuniversität in der Ukraine gespendet

Mit einer Spende unterstützte die AGDW die Ukrainian National Forestry University in Lwiw. Die Universität wird diese Spende u. a. für ihre Mitgliedschaft und ihr Engagement in europäischen und internationalen Institutionen im Bereich der forstwissenschaftlichen Forschung einsetzen. Der Krieg in der Ukraine hat auch Auswirkungen auf die Wissenschaft des Landes. Seit der russischen Invasion sind auch die Aktivitäten an den Universitäten zum Stillstand gekommen. Daher zählt jede finanzielle Unterstützung auch als Hilfe in der aktuellen Katastrophe. Die Universität in Lwiw beteiligt sich an verschiedenen internationalen Institutionen und Programmen: Dazu zählt u. a. die Mitgliedschaft am European Forest Institute (EFI) mit Sitz in Finnland, das zu den unterschiedlichen Themen rund um den Wald und die nach-

haltige Forstwirtschaft forscht, sowie an der International Union of Forest Research Organizations (IUFRO) mit Sitz in Österreich und am Baltic University Program.

<https://nltu.edu.ua/index.php/en/>

Seling kritisiert Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz des BMU

Bundesumweltministerin Steffi Lemke hatte im März das Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz vorgestellt. Die AGDW begrüßte es, dass die Klimaschutzleistung der Wälder einen Schwerpunkt bildet und dass der Waldumbau gefördert werden solle. Allerdings sollen 2 % der Landesfläche als sogenannte Wildnisgebiete aus der Nutzung genommen werden, laut EU-Biodiversitätsstrategie 2030 sollen es sogar 10 % der Landesfläche sein. „Angesichts des Klimawandels und der Russlandkrise können wir uns derartige Nutzungsverbote von Wäldern in einer dicht besiedelten Kulturlandschaft nicht leisten“, sagte AGDW-Hauptgeschäftsführerin Dr. Irene Seling. Werden Wälder stillgelegt, fehle der ökologische und einzige nachhaltige Rohstoff Holz u. a. für den Holzbau und die Wärmeversorgung. Andere Baustoffe wie Beton, Glas oder Stahl erzeugen hohe klimaschädliche CO₂-Emissionen bei der Produktion, oder Holz werde aus Ländern wie Brasilien importiert, die ihre Wälder ausbeuten. „Das wiederum konterkariert die Bemühungen um den globalen Klima- und Naturschutz. Nutzungsverbote führen zu zusätzlichen Emissionen.“

Waldbesitzerverband Sachsen-Anhalt e. V.

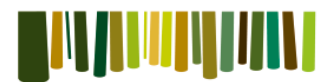
Jahreshauptversammlung 2022

Am 23. April fand die Jahreshauptversammlung des Waldbesitzerverbands (WBV) Sachsen-Anhalt im Wald- und Seeresort in Muldestausee statt.



Am 23. April fand die Jahreshauptversammlung des Waldbesitzerverbandes Sachsen-Anhalt im Wald- und Seeresort in Muldestausee statt.

Muldestausee statt. Neben hochkarätigen Vertretern aus der Landespolitik, wie z. B. Staatssekretär Gert Zender, gab es auch interessante Vorträge zu aktuellen forstlichen Themen zu hören. Unter dem Thema: „Qualitätssicherung bei der Wiederbewaldung von Freiflächen und dem Umbau geschädigter Bestände, unter besonderer Berücksichtigung anbauwürdiger, eingeführter Baumarten (DGL, KTA, REI)“ referierte der Leiter der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt (NW-FVA) Dr. Thomas Böckmann. Natalie Hufnagl-Jovy vom WBV Bayern hielt den Vortrag: „Die Verwendung von Holzressourcen im Kräftefeld widersprüchlicher EU-Politiken“. Die eingeräumten Diskussions- und Fragerunden wurden lebhaft genutzt. Vor allem Staatssekretär Gert Zender, war wichtiger Ansprechpartner für die vielseitigen Probleme der Waldbesitzer, insbesondere der Kleinprivatwaldbesitzer. Zahlreiche Vertreter von Forstbetriebsgemeinschaften meldeten sich zu Wort. Besonders die Förderpolitik stand im Mittelpunkt der Kritik.



Waldbesitzerverband
Sachsen-Anhalt

Sonder-Agrarministerkonferenz

Als positives Zeichen wertet der Waldbesitzerverband Sachsen-Anhalt die Sonder-Agrarministerkonferenz (AMK) zum Thema Wald (siehe auch S. 3). Sie fand am 16. Mai statt und auf der Agenda standen unter anderem auch hochdringliche Themen, wie z. B. die Kleinprivatwaldbetreuung und das Kartellverfahren.

Schon bei der Frühjahrs-AMK (30. März bis 1. April) wurde dem Thema Wald ungewöhnlich viel Aufmerksamkeit geschenkt. Nicht unerheblichen Anteil daran hat Sven Schulze, Minister für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten des Landes Sachsen-Anhalt. Er hat den diesjährigen Vorsitz der AMK übernommen.

Waldbesitzerverband für Mecklenburg-Vorpommern e. V.

Wildwirkungsmonitoring in den Wäldern M-V



Foto: Erich Marek

Seit der Novellierung des Landeswaldgesetzes Mecklenburg-Vorpommern (M-V) im letzten Jahr ist gemäß § 34 Absatz 2 Nr. 10 die Durchführung eines Wildwirkungsmonitorings im Gesamtwald des Bundeslands gesetzlicher Auftrag der Landesforst als untere Forstbehörde. In den letzten Jahren wurde eigens dafür ein neues Verfahren entwickelt. Nach dem erfolgreichen Test auf ausgewählten Teilflächen des Landes sollte das Wildwirkungsmonitoring in diesem Jahr zum ersten Mal flächendeckend über alle Waldbesitzarten durchgeführt werden.



Der Begriff Wildwirkungsmonitoring bedeutet nichts anderes, als den Einfluss des Wilds auf den Wald objektiv und wertungsfrei zu erfassen. Das beginnt bereits bei der Flächenauswahl, für die ein 1x1-Kilometer-Raster verwendet wird. Alle Rasterpunkte, die in einer Waldfläche liegen, werden in die Datenerhebung einbezogen. Durch dieses Stichprobendesign werden subjektive Verzerrungen ausgeschlossen, da die GPS-Koordinaten der Rasterpunkte direkt als Mittelpunkt für die Aufnahmen dienen.

Die Aufnahmetrupps sind dann immer im März und April unterwegs. Die Datenerhebung erfolgt auf einer Ringscheibe, die durch zwei unterschiedliche Radien um den Aufnahmepunkt erzeugt wird. Um auch an dieser Stelle Objektivität zu ge-

währleisten, werden sämtliche Bäume, die sich zwischen dem inneren und äußeren Radius befinden, erfasst und auf Wild Einfluss überprüft.

Die gewonnenen Daten werden für großflächige Bereiche, z. B. eine Hegegemeinschaft, ausgewertet. Rückschlüsse auf einzelne Waldbesitzer/innen oder Jagdbezirke können nicht gezogen werden. Vielmehr sollen die Ergebnisse durch eine umfangreiche Kommunikation mit den Wald- und Wildbewirtschaftern vor Ort in ein ganzheitliches Wildmanagement einfließen, welches die Stabilität des Waldökosystems auch unter den zukünftigen Herausforderungen des Klimawandels gewährleistet. 

Quelle: Landesforst M-V

Waldbesitzerverband Brandenburg e. V.

Baumpflanzaktion am „Inter- nationalen Tag des Waldes“

Der 21. März wurde erstmals im Jahr 1971 von der Welternährungsorganisation (FAO) als „Internationaler Tag des Waldes“ ins Leben gerufen. Seit 2012 ist dieses Datum offizieller Aktions- und Thementag der Vereinten Nationen. Wälder schützen und nachhaltig nutzen, anstatt sie zu zerstören, lautet seitdem die Botschaft des jährlich überall auf der Welt begangenen Walddags.

Gemeinsam mit dem Umwelt- und Forstminister des Landes Brandenburg Axel Vogel (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) und dem Kämmerer der Stadt Beelitz, Uwe Hensel, hat der Waldbesitzerverband Brandenburg e. V. im Stadtwald Beelitz junge Bäume gepflanzt, die ein Fundament für den Wald der Zukunft bilden. Hierzu wurden Rotbuchen – Baum des Jahres 2022 –



Foto: WBBV

v. l. n. r.: Axel Vogel (Forstminister des Landes Brandenburg, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN), Thomas Weber (Vorsitzender Waldbesitzerverband Brandenburg e. V.), Uwe Hensel (Stadt Beelitz)

eine heimische und hoffentlich noch zukunftsfähige Baumart in einen Kiefernwald eingebracht.

„Der Privatwald macht in Brandenburg rund 62 % der Waldfläche aus. Deshalb brauchen wir für die Bewältigung der Generationenaufgabe des Waldumbaus hin zu klimastabilen Mischwäldern die vielen engagierten Waldbesitzer. Ich freue mich, dass wir heute am Tag des Waldes mit dieser Pflanzaktion ein Zeichen setzen können für den Schutz des Waldes und dabei den Baum des Jahres, die Rotbuche, in den Brandenburger Waldboden einbringen“, sagte der Forstminister Axel Vogel.

Mit der Bedrohung durch den Klimawandel haben Brandenburgs Wälder in den letzten Jahren eine weitere wichtige Bedeutung erlangt. Der bewirtschaftete Wald als regionaler Klimaschützer Nr.1, trägt maßgeblich zur Sauerstoffproduktion, zur Klimakühlung und Kohlenstoffspeicherung

Preis für die Forstbetriebsgemeinschaften im Land Brandenburg

Gemeinsam mit Colliers Land & Forst suchen wir die besten Forstbetriebsgemeinschaften im Land Brandenburg. Uns vereint die Überzeugung, dass starke Forstbetriebsgemeinschaften ein Erfolgsfaktor für den Wald der Zukunft sind. Mit unserer Auszeichnung möchten wir unsere Wertschätzung gegenüber den Forstbetriebsgemeinschaften zum Ausdruck bringen und auszeichnen.

Bewerben Sie sich jetzt in einer der folgenden Kategorien:



Waldumbau



Mitgliederbetreuung



Innovation/ Zukunft

Unsere Experten-Jury wird objektiv über die Vergabe des Preisgeldes entscheiden. Die Übergabe wird im Rahmen einer Veranstaltung des Waldbesitzerverbandes Ende 2022 stattfinden.

Alle Informationen zu Ihrer Bewerbung finden Sie unter:

www.wald-brandenburg.de




Gemeinsam mit Colliers Land & Forst sucht der Waldbesitzerverband die besten Forstbetriebsgemeinschaften im Land Brandenburg

bei und ist ein entscheidender Faktor für die Stabilisierung des Klimas.

„Die 100.000 Waldbesitzenden im Land Brandenburg stehen vor immensen Herausforderungen. Die Klimaanpassung der Wälder erfordert einen wahren Kraftakt von Gesellschaft, Politik und Waldbesitzenden gleichermaßen“, betont Thomas Weber, Vorsitzender des Waldbesitzerverband Brandenburg. Mit dem regional gewonnenen Rohstoff Holz könnten energieintensive und klimaschädliche Bau- und Brennstoffe ersetzt sowie der Ausstoß weiterer schädlicher Emissionen vermieden werden. Darüber hinaus bietet der Wald einen für jeden zugänglichen Erholungsraum und sei gerade im urbanen Raum ein Sehnsuchtsort über alle Generationen hinweg. Unter Corona-Bedingungen haben diess viele Menschen besonders deutlich erfahren.

Es lohnt sich aktiv zu werden. Die Wälder sind multitalente und sie brauchen unser aller Aufmerksamkeit. ≡

Carl Freiherr von Lüninck neuer Vorsitzenden der Regionalen PEFC-Arbeitsgruppe Brandenburg

Am 23. Februar 2022 traf sich die Regionale Arbeitsgruppe Brandenburg (RAG) in den Räumlichkeiten des Waldbesitzerverbandes Brandenburg in Potsdam zu ihrer jährli-

chen Mitgliederversammlung. Bei der Wahl des neuen Vorstands wurde Carl Freiherr von Lüninck zum neuen Vorsitzenden gewählt. Der bisherige Vorsitzende, Claus-Rüdiger Seliger, der das Amt die letzten 5 Jahre inne hatte, bleibt als stellvertretendes Vorstandsmitglied weiterhin in der RAG aktiv. Ergänzt wird der Vorstand durch Klaus-

Otto - Künne-
meyer, Mitglied im Waldbesitzerverband. Neben einem neuen Vorstand konnte sich die Regio-

nale Arbeitsgruppe der Aufnahme neuer Mitglieder erfreuen: So ist nunmehr mit der IG BAU Landesvertretung Forst Brandenburg auch die zweite forstliche Gewerkschaft an der Arbeit der RAG Brandenburg beteiligt. Ebenso hinzugekommen ist die Forstbetriebsgemeinschaft (FBG) Am Butterbach, welche die Interessen der forstlichen Zusammenschlüsse in der Regionalen Arbeitsgruppe Brandenburg vertreten wird. Bereits im vergangenen Jahr trat mit dem Landesverband Brandenburg der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) ein Vertreter aus dem Bereich des Natur- und Umweltschutzes der Arbeitsgruppe Brandenburg bei. Die Erweiterung des Mitgliederkreises kommt der deutlich gestiegenen Zahl der an der PEFC-Zertifizierung teilnehmenden Betriebe sehr entgegen. Die veränderte Eigentumsstruktur innerhalb der zertifizierten Waldfläche spiegelt sich durch das verstärkte Engagement des Waldbesitzerverbandes Brandenburg im Vorstand wider. Weitere für die Arbeit der Re-

gionalen Arbeitsgruppe wichtiges Themen waren unter anderem der Stand des internen Monitorings und Veranstaltungen für das Jahr 2022. Der WBV Brandenburg und die RAG freuen sich über eine zukünftig verstärkte Zusammenarbeit. ≡

Pflanzaktion mit der SPD im Nauener Stadtwald

Bei der Pflanzaktion am 1. April 2022 im Nauener Stadtwald hat der Waldbesitzverband Brandenburg gemeinsam mit engagierten Politikern der SPD unter Anleitung von Thomas Meyer, Stadtförster in Nauen und Vorstandsmitglied im Waldbesitzerverband, gut 600 Rotbuchen in die Erde gebracht. Zahlreiche Teilnehmer nahmen an der Aktion teil, so etwa knapp 30 Politiker, u. a. die Landtagsabgeordneten Björn Lüttmann und Jörg Vogelsänger, der Vorsitzende des Umwelt- und Agrarausschusses Wolfgang Roick sowie die Bundestagsabgeordnete Ariane Fäischer, des Weiteren die Vorsitzenden der SPD in Falkensee, Julia Sahi aus Nauen, Silke Cardeneo aus Brieselang, Norbert Jütterschenke aus Wustermark und Steven Werner. „Wir brauchen in Zeiten der Klimaveränderungen dringend den Waldumbau. Da können wir nicht mit Klein-klein loslegen, sondern wir benötigen einen Marshallplan für den Wald, wo wir abgestimmt gucken, wo ist was notwendig, und das müssen wir dann anpacken. Wir haben über 300.000 ha Kiefernflächen im Land Brandenburg, die dringend umgebaut werden müssen“, so kommentierte Thomas Weber, Vorsitzender des Waldbesitzverbandes Brandenburg e. V., die Aktion. Auch wenn diese nur ein Tropfen auf den heißen Stein war, so setzt sie dennoch ein deutliches Zeichen für den Wald und den dringenden Handlungsbedarf. Die teilnehmenden Politiker wollten zumindest im nächsten Jahr ihr begonnenes Projekt fortführen und somit einen aktiven Beitrag zum dringend notwendigen Waldumbau leisten. ≡

Dialolg zwischen Jägern und Waldbesitzern

Bei einer gemeinsame Pflanzaktion des Stadtforstbetriebs Fürstenwalde, des Waldbesitzverbandes Brandenburg und des Landesjagdverbandes Brandenburg konnten am 19. März 2022 im Stadtwald Fürstenwalde unter dem Motto „gemeinsam Handeln statt übereinander reden“ insgesamt 1.500 Bäume gepflanzt werden. Dabei wurde deutlich, wie wichtig ein Dialog zwischen den Jägerinnen/ Jägern und den Waldbesitzenden ist. „Die gemeinsamen Herausforderungen des notwendigen Waldumbaus können wir nur gemeinsam bewältigen. Waldumbau braucht Jäger“, sagte Thomas



Waldbesitzerverband Brandenburg e.V.



Carl Freiherr von Lüninck zum neuen Vorsitzenden der Regionalen PEFC-Arbeitsgruppe Brandenburg gewählt

Foto: WBV



Foto: WBV

Dialog zwischen Jägerinnen und Jägern und Waldbesitzenden unter dem Motto „Gemeinsam handeln statt übereinander reden“

Weber, Vorsitzender des Waldbesitzerverbandes Brandenburg und Stadtförstsdirektor in Fürstenwalde.

Insgesamt 500 Rotbuchen, 500 Hainbuchen, 500 Elsbeeren und 50 Vogelkirschen wurden von den Jägern gemeinsam im Stadtwald gepflanzt. Der Stadtförstbetrieb, als kommunaler Eigenbetrieb der Stadt Fürstenwalde, bewirtschaftet rund 4.700 ha Wald, davon 90 % Nadelwald. „Diesen gilt es in klimastabile Mischwälder umzubauen. Die Jagd ist dabei eine wichtige Stellschraube – aber Jagd allein ist keine Option“ sagt Weber. Die Pflanzung von Laubbaumarten, die Etablierung von Naturverjüngungen, Eichelsaaten und die Nutzung von Häherkästen zur Verbreitung von Eicheln durch den Eichelhäher sind zentrale Bemühungen des Stadtförstbetriebs.

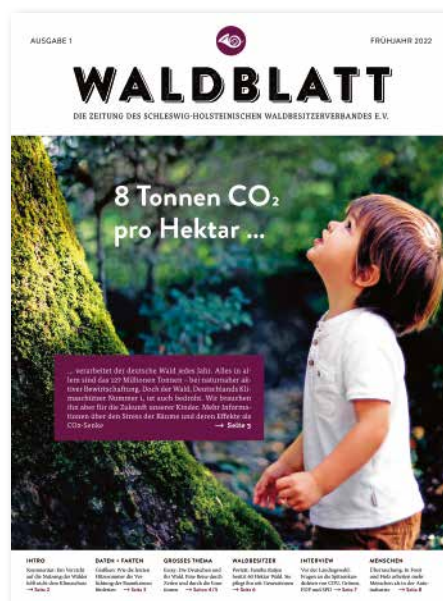
Forstwirtschaft und Jagd stehen in den kommenden Jahren gemeinsam vor gewaltigen Aufgaben. „Wir sehen uns als wichtigen Partner beim Waldbau. Jagd und Forstwirtschaft in der Kulturlandschaft können zusammen gelingen oder zusammen scheitern oder es gemeinsam besser machen – einen vierten Weg gibt es nicht“, sagt Dr. Dirk-Henner Präsident des Landesjagdverbandes Brandenburg.

„Der Dialog zwischen Forstwirtschaft und Jägerschaft ist enorm wichtig“, sagte Weber abschließend und fasste zusammen: „Für uns Waldeigentümer ist es entscheidend, zu zeigen, was unser Handeln über Generationen hinweg bedeutet und wie verantwortungsvoll wir mit dem Wald umzugehen haben. Dafür gilt es, Verständnis zu entwickeln.“

**Schleswig-Holsteinischer
Waldbesitzerverband e. V.**

WALDBLATT gestartet

Mit einer ersten Ausgabe im April 2022 hat der Schleswig-Holsteinische Waldbesitzerverband eine eigene Publikation geschaffen, die in sympathischer und gut verständlicher Form vor allem auch Nichtfachleute über den Wald, seine Schönheit, seine Bedrohung, seinen vielfachen Nutzen informieren soll.



Die Zeitung WALDBLATT richtet sich als Stimme der Waldbesitzenden an die interessierte Öffentlichkeit

Das WALDBLATT bietet eine illustrierte Mischung von Themen rund um den Wald und ist bemüht, immer wieder Menschen in den Mittelpunkt zu stellen und eine forstliche Fachsprache möglichst zu vermeiden. Anders als die bewährten und fundierten Fachzeitschriften und Mitgliederinformationen richtet sich die Zeitung WALDBLATT als Stimme der Waldbesitzenden an die interessierte Öffentlichkeit. Im Mittelpunkt steht die Begeisterung für den Wald, für seine Erhaltung und für seine Nutzung. Das WALDBLATT soll zukünftig viermal im Jahr erscheinen.

Spitzenpreise bei der Wertholzsubmission

Zum 50. Mal wurde in diesem Februar eine gemeinsame Laubwertholzsubmission der Schleswig-Holsteinischen Holzagentur GmbH für die privaten und kommunalen Waldbesitzer in Zusammenarbeit mit den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten durchgeführt. Auf zwei Lagerplätzen in Dal-

dorf und Lanken wurden insgesamt 3.366 Fm Wertholz angeboten.

Damit lag die Angebotsmenge zwar niedriger als im Vorjahr, aber mit einem Durchschnittspreis von 753 €/Fm konnten bei der Gebotseröffnung am 21. Februar Rekordwerte bei der Eiche erreicht werden. Dabei wurde schon im vergangenen Jahr bei einem Durchschnittspreis von 493 €/Fm von Rekordpreisen gesprochen worden. Mit verkauften 2.887 Fm machte die Eiche mit über 80 % den größten Mengenanteil des Submissionsholzes aus.

Auch für die weiteren Werthölzer konnten Spitzenpreise erreicht werden. Für 220 Fm Esche wurde ein Durchschnittspreis von 263 €/Fm (2021: 230 €/Fm) erreicht. Der Durchschnittspreis für Ahorn (verkauft 65 Fm) stieg von 371 € auf 481 €. Der Durchschnittspreis für Roteiche (64 Fm) stieg von 198 auf 258 €/Fm. Der Höchstpreis bei der Eiche konnte für ein Los der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten mit 2.769 €/Fm erzielt werden. Die Schleswig-Holsteinische Holzagentur GmbH als Vermarktungsorganisation des privaten und kommunalen Waldbesitzes in Schleswig-Holstein hat mit der Organisation und Durchführung der Wertholzsubmission abermals ihre Leistungsfähigkeit und Bedeutung für die Holzvermarktung in Norddeutschland unterstrichen.

Forum Wald der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten

Bei der Dialogveranstaltung der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten (AöR, SHLF) am 6. April in Neumünster stand neben dem Projekt „Altbaumrefugien in der SHLF“ vor allem die Vorstellung der aktuellen Forsteinrichtung der Landesforsten 2022 bis 2031 im Mittelpunkt. Vor einem aufmerksamen Publikum mit Vertretern von Behörden sowie aus den Reihen von Umweltverbänden, Wald- und Holzwirtschaft stellte der Direktor der SHLF, Tim Scherer, zunächst die Arbeiten für die aktuelle Forsteinrichtung 2022 bis 2031 vor. Auf der Grundlage des Istzustands als Datengrundlage erfolgten ein Rückblick auf die abgelaufenen zehn Jahre mit der Frage der Zielerreichung sowie der Ausblick auf die nachhaltige mittelfristige Planung für die kommenden zehn Jahre.

Schon heute sind die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten mit 54 % ein Laubwaldbetrieb. Gegenüber 2012 hat die Buche die Fichte als häufigste Baumart abgelöst. Festzustellen ist eine Zunahme des Laubholzanteils um 2 % und eine Rücknahme des Nadelholzes um gleichfalls 2 %.

Die Bestände der Landesforsten sind, so führte Tim Scherer aus, in den vergangenen

zehn Jahren laubholzreicher und strukturierter geworden. Damit ist der Wald klimastabiler als 2012. Trotz Sturm, Borkenkäfer und Eschentriebsterben ist der Wald mit 330 fm/ha immer noch genauso vorratsreich wie 2012. Die Vorräte bei den alten und starken Eichen und Buchen haben deutlich zugenommen. Gleiches gilt für die Vorräte bei den starken Fichten. Probleme bereiten noch immer hohe Verbiss- und Schälsschäden. Mehr als die Hälfte des Waldes der SHLF steht unter strengen naturschutzrechtlichen Regimen (Naturwald, Naturschutzgebiet, Natura 2000 oder Ähnlichem). Die Bewirtschaftung der Landesforsten hat in den vergangenen zehn Jahren gerade im Laubholz zu einer deutlichen naturschutzfachlichen Aufwertung der Waldstruktur geführt. Die Totholzmenge hat sich im vergangenen 10-Jahres-Zeitraum auf nunmehr 14,6 Fm/ha verdoppelt. Gleiches gilt für die hohe Anzahl Biotopbäume.

Zum jetzigen Zeitpunkt ist schon ein Viertel der alten Buchenwälder über 120 Jahre und der Eichenwälder über 160 Jahre aus der Bewirtschaftung genommen. Für die Zukunft steht die Fortsetzung des Waldumbaus vor allem durch Naturverjüngung im Vordergrund. Die SHLF planen zukünftig mit steigenden Hiebsätzen in Nadelholz. Angesichts hoher Risiken sollen Zielstärkevorräte möglichst ausgeschöpft werden. Für Tannen und Kiefern setzen die SHLF zum Erhalt wertvoller Strukturen, zur Stabilisierung der Wälder, zur Samenverbreitung und zur Steigerung der Klimastabilität der Wälder auf eine bewusste Zurückhaltung der Nutzung. Von den außerhalb der Naturwaldflächen jährlich nachwachsenden durchschnittlich 9,6 Vfm sollen zukünftig durchschnittlich 7,8 Vfm genutzt werden.

Die SHLF zieht folgendes Fazit:

- Die zukünftige Waldverjüngung wird zu 70 % aus Laubholz, überwiegend Buche und fast zur Hälfte aus Naturverjüngung bestehen. Dies bedeutet eine weitere Steigerung des Buchenanteils.
- Insbesondere bei der Fichte wird der Hiebsatz weiter steigen. Das Risikopotenzial bei der starken Fichte soll abgebaut und der Waldumbau in klimastabilere Mischbestände vorangebracht werden.
- Eine Nutzung der Buchen und Eichenbestände wird schonend erfolgen. Der Anteil alter und starken Laubholzbestände wird weiter steigen.
- Der Gesamtvorrat des Waldes steigt um 110.000 Vfm jährlich.
- Der Wald und seine Produkte sind eine starke CO₂-Senke: Jährlich werden ca. 370.000 CO₂-Äquivalente zusätzlich gebunden.



Foto: privat

Claus Ratjen mit seinem Sohn Steffen und seinem Enkel Finn.

Abschied nach 27 Jahren – Claus Ratjen übergibt FBG-Vorsitz an Dietrich Ebeling

Im Jahr 1995 erstmals zum 1. Vorsitzenden gewählt und davor bereits sieben Jahre im Vorstand der Forstbetriebsgemeinschaft Hohenwestedt – der scheidende Vorsitzende Claus Ratjen konnte bei der Mitgliederversammlung am 8. April auf über drei Jahrzehnte Vorstandsarbeit zurückblicken. Vor 27 Jahren wurde Ratjen Nachfolger von Hans-Heinrich Ebeling. Schon dieser hatte den Zusammenschluss zuvor 25 Jahre lang geführt. In Hohenwestedt im Aukrug praktiziert man personelle Kontinuität. Zu den Höhepunkten seiner Vorstandstätigkeit zählte Ratjen das 25-jährige Bestehen der Forstbetriebsgemeinschaft Hohenwestedt und die gleichzeitigen 130-Jahr-Feier der Gründung des ersten Schleswig-Holsteinischen Waldverbandes von 1874. Damit konnte im Jahr 2004 ein großes Jubiläum gefeiert werden. Der Zusammenschluss der Waldbesitzer im Aukrug hat eine lange Tradition. Bereits Ende des 19. Jahrhunderts hatten sich dort erstmals Waldbauern zusammengetan um den Wald forstwirtschaftlich und nicht nur als Viehweide zu nutzen. Schon damals war man seiner Zeit voraus. In die Amtszeit von Claus Ratjen fallen besondere Erfolge mit dem Zusammenschluss der Forstbetriebsgemein-

schaften Hohenwestedt, Nortorf und Dänischer Wohld zur Betriebsgemeinschaft Forst als besonderes schleswig-holsteinisches Erfolgsmodell. Weiter wirkte Claus Ratjen weit über den eigenen Zusammenschluss hinaus als stellvertretender Vorsitzender des schleswig-holsteinischen Waldbesitzerverbandes und im Ausschuss für forstliche Zusammenschlüsse (AfüZ) der AGDW.

„Gute Vorstandsarbeit funktioniert nur mit einer guten Geschäftsführung und einer guten Geschäftsstelle“, so Claus Ratjen. Auf den Geschäftsführer Jürgen Panken

folgten über 20 Jahre erfolgreiche Geschäftsführung durch Uwe Tertin. Heute ist Hans-Joachim Rathjen der Geschäftsführer der Forstbetriebsgemeinschaft. Ihnen allen und insbesondere der „guten Seele“ der Forstbetriebsgemeinschaft, der Geschäftsstellenmitarbeiterin Antje Stemmann galt der besondere Dank

von Claus Ratjen. Dieser lobte auch die enge Zusammenarbeit mit der Forstabteilung der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein. „Die Forstabteilung“, so Ratjen weiter, „ist in Deutschland einzigartig und für den Erfolg der forstlichen Zusammenschlüsse von entscheidender Bedeutung.“ Besonderer

Dank galt auch der engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit dem Schleswig-Holsteinischen Waldbesitzerverband und insbesondere Hans-Caspar Graf



zu Rantzau als Vorsitzenden. Sein Amt als langjähriger stellvertretender Vorsitzender des Waldbesitzerverbandes hatte Claus Ratjen bereits im Herbst 2021 an seinen Nachfolger Dietrich Ebeling weitergegeben. Ratjen dankte auch den anwesenden Vorsitzenden der benachbarten Forstbetriebsgemeinschaften für die gute Zusammenarbeit und die Geschlossenheit der Forstbetriebsgemeinschaften in Schleswig-Holstein.

Claus Ratjen betonte nochmals die Notwendigkeit der wirtschaftlichen Nutzung des Waldes: „Ohne Ökonomie kann auch die Ökologie im Wald keine Grundlage

haben.“ Dabei hob Ratjen die Bedeutung der Fichte als den Brotbaum der Geest hervor. Klimawandel, Kalamitäten und auch politische Einflüsse bereiten aber auch den Waldbesitzern im Aukrug zunehmende Sorgen. „Irgendwann muss Schluss sein. Ich freue mich über die gelungene Nachfolgeregelung mit meinem guten Nachfolger“, so Claus Ratjen zum Abschluss.

Die Mitgliederversammlung wählte einstimmig Dietrich Ebeling zum neuen Vorsitzenden. Gleichzeitig wurde auch der Sohn und Betriebsnachfolger von Claus Ratjen, Steffen Ratjen als neues Vorstandsmitglied

gewählt. Zahlreiche Danksagungen und Ehrungen durch den Vorsitzenden des Schleswig-Holsteinischen Waldbesitzerverbandes, die Vorsitzenden der benachbarten Forstbetriebsgemeinschaften, den Vorstand und die Forstabteilung der Landwirtschaftskammer für scheidenden Vorsitzenden schlossen sich an. „Claus Ratjen hat den Generationenvertrag im Wald erlebbar gemacht und löst diesen mit seiner Familie und seinen Enkeln bei der gemeinsamen Arbeit im Wald täglich immer wieder ein“, fasste Graf zu Rantzau die besonderen Leistungen von Claus Ratjen zusammen. ≡

Hessischer Waldbesitzerverband e. V.

Kreisgruppe Waldeck-Frankenberg

Die Kreisgruppe Waldeck-Frankenberg konnte ihre Versammlung unter erleichterten Corona-Auflagen durchführen. Martin Kütke aus dem Hessischen Umweltministerium, berichtete über die aktuellen forstpolitischen Themen und insbesondere über den Sachstand der

Fördermittel. Die verfügbaren Finanzmittel seien 2021 erneut stark überzeichnet worden. Nach dem Regierungswechsel in Berlin wurde noch kein Bundeshaushalt für das Jahr 2022 beschlossen. Da die Förderprogramme aus Bundes- und Landesmitteln kofinanziert würden, könnten bis zur Zuweisung der Bundesmittel keine neuen Förderanträge bewilligt und ausgezahlt werden. Zugleich nehme die Größe der Kahlfächen weiter zu. Für



die Förderung nach der GAK Richtlinie für die forstliche Förderung wurden 239 Anträge mit einem Volumen von 3,9 Mio. € gestellt (Stand April 2022). Davon sind 110 Anträge für die Pflanzung und 81 Anträge für den Wegebau gestellt worden. Im Jahr 2021 wurden ca. 6 Mio. € an Fördermitteln ausgezahlt, die Anträge für den Bereich Waldumbau sind stark angestiegen. Im Zuge der Extremwetterrichtlinie wurden im Jahr 2021 27,9 Mio. € ausgezahlt. Als



v. l. n. r.: Heinrich Zölzer, Martin Vollbracht, Bürgermeister Henning Scheele, Martin Kütke, Carl Anton Prinz zu Waldeck und Pyrmont, Christian Raupach, Charlotte Regenbogen-Backhaus, Tobias Canisius, Hendrik Block

Foto: S. Braun



Foto: S. Braun

Die Kreisgruppe Waldeck-Frankenberg konnte ihre Versammlung unter erleichterten Corona-Auflagen durchführen

Änderung der Forstlichen GAK-Förderrichtlinie ist die Aufnahme der Waldentwicklungsziele (WEZ) als waldbauliche Grundlage geplant. Bei der Extremwetterrichtlinie soll die Nachbesserung als Fördertatbestand aufgenommen werden. Alle Ergebnisse sind im aktuellen Waldzustandsbericht nachzulesen, der auf der Webseite des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz kostenlos zum Download bereitsteht.

WBV-Geschäftsführer Christian Raupach sprach über den enormen Beitrag des Waldes zum Klima- und Artenschutz. Der Wald leide erheblich unter den Folgen des Klimawandels. Die nachhaltige Nutzung und Verwendung von Holz helfe aber zugleich, den Ausstoß von Treibhausgasen zu reduzieren und zu kompensieren.

Die Natur- und Klimaschutzpolitik richte das Augenmerk lediglich auf Stilllegungen, während die Nutzung des Waldes ausgeblendet werde. Dieser Widerspruch müsse aufgelöst werden. Naturschutz lasse sich gut in die Bewirtschaftung des Waldes integrieren. Holzverwendung sei angewandter Klimaschutz.

Auch die aktuellen geopolitischen Entwicklungen zeige, wie wichtig es sei, die heimischen Rohstoffe zu nutzen. Man müsse es aber auch dürfen. Raupach berichtet unter anderem von den veränderten Holzmarktbedingungen. Die Nachfrage nach Holz steige, nicht zuletzt durch den Bauboom und trifft auf Lieferengpässe, er-

höhte Energiepreise und Personalmangel.

Um das touristische Angebot im Landkreis zu erweitern, planen 13 Kommunen ein neues gemeinsames Projekt. Dabei handelt es sich um ein Mountainbike-Projekt mit verschiedenen Trails von rund 200 km Länge, die durch den Staats- und Gemeindewald führen sollen. Um die Wege als Gesamtangebot zu nutzen, müssten Verbindungswege zwischen den Trails durch den Privatwald von rund 200 km geplant werden. Die digitale Wegführung soll bei diesem Projekt unter anderem mit der Routenplanungs App „Komoot“ gestaltet werden. Hier sehen die Waldbesitzer der Region erhebliches Konfliktpotenzial, denn Komoot erlaubt es, dass jeder auf der Plattform Trails auch abseits fester Wege einstellen kann, ohne die Grundstückseigentümer zu fragen. Damit werde dem Wildwuchs und dem illegalen digitalen Wegebau im Wald Tür und Tor geöffnet. Erfahrungen aus der Vergangenheit zeigten, dass für die Nutzer und Nutzerinnen eine Unterscheidung von offiziellen und inoffiziellen Trails meist nicht möglich bzw. gar nicht ersichtlich ist. Zu klären bleibt, wer die Verantwortung übernimmt, sollte es auch bei diesem Projekt zu Wildbauten von inoffiziellen Trails kommen. ≡

Neuer Mitarbeiter im FBG-Projekt

Am 1. Mai 2022 hat Frank Fischer im Hessischen Waldbesitzerverband (WBV) die

Bearbeitung des Projekts zur Fortbildung von haupt- und ehrenamtlichen Vertretern der Forstwirtschaftlichen Zusam-



Foto WBV

Das Moto von Frank Fischer lautet „Probleme sind zum Lösen da!“

menschlüsse und Gemeinschaftswälder in Hessen übernommen. Der aus Sachsen-Anhalt stammende Forstassessor ist ein erfahrener Praktiker. In der Umgebung von Stendal hat er über viele Jahre die Geschäfte der Forstwirtschaftlichen Vereinigung Altmark geführt und den Holzvermarktungszusammenschluss entwickelt. Fischer bringt viel Erfahrung in der Beratung von Forstbetriebsgemeinschaften und privaten Forstbetrieben sowie in der Realisierung von Betriebskonzepten und Geschäftsmodellen mit. Neben der Geschäftsführung der Forstwirtschaftlichen Vereinigung hat Fischer 24 Jahre ein Ingenieur- und Beratungsbüro betrieben, mit dem er für private und kommunale Forstbetriebe tätig war. Seinen eigenen kleinen Forstbetrieb hat Fischer nach und nach aufgebaut und darin auch neue unkonventionelle forstliche Ideen verwirklicht.

Fischer hat die Forstwirtschaft mit einer Ausbildung zum Forstfacharbei-

ter (Forstwirt) von der Pike auf gelernt, bevor er durch Abitur, forstliches Hochschulstudium, Referendariat und Staatsexamen seine heutige forstfachliche Kompetenz als Unternehmensberater entwickelte.

Der Hessische Waldbesitzerverband ist froh, mit Frank Fischer einen hoch qualifizierten und engagierten Mitarbeiter gewonnen zu haben, der die neu gegründeten Holzvermarktungsorganisationen sowie die Forstbetriebsgemeinschaften, Forstbetriebsvereinigungen und Gemeinschaftswaldeigentümer bei ihrer Entwicklung unterstützen wird. ≡

Klimarisiko- und Zielbestockungskarten Forst

Im Zuge eines Verbundprojekts zwischen der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt (NW-FVA), dem Hessischen Waldbesitzerverband und HessenForst, wurde für den hessischen Wald aller Besitzformen die forstliche Standortkarte überarbeitet. Wo eine Kartierung bisher

nicht vorhanden war, wurde sie mithilfe von Modellen gänzlich neu erstellt. Die Karte enthält Informationen zum Wasser- und Nährstoffhaushalt, hinterlegt mit einem Klimaszenario für den Zeitraum 2041 bis 2070.

Auf ihrer Grundlage wurde eine Entscheidungshilfe entwickelt, mit der für jeden Waldstandort in Hessen klimaangepasste Waldentwicklungsziele (WEZ) empfohlen werden.

Über das Webportal der NW-FVA oder über die ergänzende kostenlose App „BaEm mobil“ (Baumartenempfehlung) kann sich bereits jeder Waldbesitzende in Hessen die Standortinformationen und WEZ-Empfehlungen abrufen.

Da die WEZ auch die Grundlage für die Förderung über die Extremwetterrichtlinie bilden, soll die Anwendung genauer erläutert werden. Um die Hintergründe besser zu verstehen und aus dem Angebot der empfohlenen WEZ das richtige auszuwählen, werden Schulungen für den Kommunal- und Privatwald angeboten (siehe rechts).

Schulungsangebot der NW-FVA zur klimaangepassten Baumartenwahl

Die NW-FVA bietet ab Juni 2022 für interessierte Waldbesitzende praxisnahe Schulungen zur klimaangepassten Baumartenwahl an.

Möglich sind nach Absprache sowohl Onlineschulungen als auch Exkursionen vor Ort. Die Schulungen werden im Rahmen eines Projekts angeboten und sind daher kostenlos.

- Es erwartet Sie eine Einführung zu Trockenstressrisiko, Standortwasserbilanz, Waldentwicklungsziele (Vortrag).
- Sie werden Schritt für Schritt mit den WEB-Applikationen vertraut gemacht.
- Sie erlernen die praktische Anwendung der IT bei einem Waldbesuch.
- Die waldbaulichen Maßnahmen werden besprochen.

Sie sind circa zehn interessierte Personen?
Dann vereinbaren Sie einen Termin!

≡ Kontakt: Heidi Döbbeler – 0551/69401-114
Heidi.Doebbeler@nw-fva.de



Foto: Fritz Gatzke

Die NW-FVA bietet ab Juni 2022 für interessierte Waldbesitzende praxisnahe Schulungen zur klimaangepassten Baumartenwahl an

Nutzen Sie die starke Nachfrage nach Eigenjagden.

Wir gehören zu den führenden Forstvermittlern in Deutschland. Ihren Wald vermarkten wir kompetent, verlässlich und mit der gebotenen Zurückhaltung. Bei Interesse kommen Sie gerne auf uns zu. Unsere Beratung ist kostenfrei und unverbindlich.

Ihr Ansprechpartner: Sebastian Seidel, Dipl.-Ing. FH Forstwirtschaft



WALDHOLZ IMMOBILIEN
WACHSENDE WERTE

0551 634 538 00
service@waldholz.de
www.waldholz.de

Gespräch mit Umweltministerin Hinz und Staatssekretär Conz

In einer einstündigen Videokonferenz mit der Hessischen Umweltministerin Priska Hinz und ihrem Staatssekretär Oliver Conz haben Präsident Michael Freiherr von der Tann, Carl Anton Prinz zu Waldeck, für den Kleinprivatwald Ralf Kredel und den Kommunalwald Hendrik Block erhebliche Widersprüche in der Klimaschutz- und Naturschutzpolitik aufgezeigt. Von der Tann forderte angesichts der Gesamtsituation ein Umdenken der Umweltministerin beim Naturschutz im Wald. Die starken Schäden an alten Buchen und die Stilllegung alter Laubwälder aus Naturschutzgründen gefährden die Rohstoffversorgung der Laubholzindustrie in Deutschland zunehmend. Angesichts des europaweit verhängten Holzimportverbots aus Russland werde auch Nadelholz knapp. Die rasant steigenden Energiepreise infolge der systematischen Drosselung der Gas- und Ölimporte aus Russland lösten bei den Menschen auf dem Land Sorgen aus und viele versuchten deshalb, Brennholzvorräte

anzulegen. Hendrik Block schilderte aus der Region Waldeck-Frankenberg, dass infolge der Stilllegung großer Waldflächen und des Einschlagsstopps alter Buchen in FFH-Geieten im Staatswald die Brennholznachfrage im Kommunalwald durch die Decke schießen lasse. Die Nachfrage könne nicht bedient werden.

Conz räumt Verletzung des Verursacherprinzips ein

Die Verwendung von nachhaltig erzeugtem Holz trage zum Klimaschutz bei, während eine Vorratsanreicherung im stehenden Waldbestand das Problem nur zeitlich verlagere. Das deutsche Klimaschutzgesetz und die EU-LULUCF-Verordnung verpflichten jedoch die Forstwirtschaft, verfehlte Reduktionsziele von CO₂-emissionen der Landwirtschaft zu kompensieren, indem auf Holznutzung verzichtet und der stehende Holzvorrat im Wald erhöht wird. Jede Holzernte werde nach der Systematik der LULUCF-Verordnung als Emission gewertet. „Es gibt nichts Richtiges im Falschen“ betonte Geschäftsführer Raupach in dem Gespräch. Die Bilanzierungsmethoden für

Treibhausgasemissionen und -senken im ländlichen Raum seien als Grundlage für rechtsverbindliche Reduktions- und Kompensationsverpflichtungen ungeeignet. Das Klimaschutzgesetz und die LULUCF-Verordnung verletzen das im Umweltschutz festgeschriebene Verursacherprinzip und müssten deshalb geändert werden. Die Ministerin und Staatssekretär Conz räumten ein, dass dieser Sachverhalt erkannt worden sei, es jedoch bislang keine Lösung dafür gebe.

Bei der Umsetzung des von Staatssekretär Conz eingeleiteten Schutzkonzepts für windkraftsensible Vogel- und Fledermausarten bat der Waldbesitzerverband um Gespräche mit allen Vertragsparteien des Rahmenvertrages für den Naturschutz im Wald. Die Zahl der zu schützenden Horstbäume von Rotmilanen und Wespenbussarden sei so groß, dass es hierzu einer grundsätzlichen Übereinkunft der Vertragspartner bedürfe. Der Vertragsabschluss mit den einzelnen Waldeigentümern setze eine gute Kommunikation voraus. Daran müsse weiter gearbeitet werden, denn nur eine kooperative Umsetzung führe letztendlich zu einem gemeinsam getragenen Schutzkonzept. ≡



agrajo

Das Karriereportal der grünen Branche

agrajo.com – Dein grüner Job wartet auf dich

Nur wir bieten dir die spannendsten Stellenangebote der grünen Branche – agraio.com sichert deinen Karriereerfolg durch Expertenbeiträge & Arbeitgeberinsights.

